Persönlich erstellt für: Hans Arend

ZAKIS WETTER

Herrlich sonnig

VON REINHARD ZAKRZEWSKI

▶ Die Sonne lacht – dank Hoch „Friedhelm“. Das Hoch büxt heute zwar nach Skandinavien aus, wird uns aber von morgens bis abends mit jeder Menge Sonnenschein versorgen. Erst im Dunkeln könnten es vereinzelte leichte Schneeschauer eines Adriatiefs aus Südosten bis in unsere Weserregion schaffen. Das Thermometer erreicht tagsüber plus 3 Grad, in der teils klaren Nacht minus 2 Grad. Der Ostwind ist durchweg schwach unterwegs. Die Halbmonatsbilanz für Hameln: Temperatur: 3,2 Grad zu warm; Niederschlag: 36 mm/67% vom Monatssoll; Sonne: 21 Stunden/32% vom Monatssoll.

▶ **Hameln-Wetter vor einem Jahr:** bedeckt, leichter Regen, Temperaturen von minus 2 bis plus 4 Grad.

PEGELSTÄNDE

Hann. Münden	300 – 25
Höxter	335 – 18
Bodenwerder	356 – 05
Hameln	360 – 06
Rinteln	379 – 11
Porta	378 – 12

Ein Jahr Verspätung

Radroute „WeserErleben“ kommt wahrscheinlich im Frühjahr 2017 – und kostet noch ein wenig mehr

VON DOROTHEE BALZEREIT

Hessisch Oldendorf/Rinteln. Er kommt – aber später. Eigentlich wollte man mit dem Radweg „WeserErleben“ zwischen Hessisch Oldendorf und Rinteln bereits im ersten Halbjahr 2016 starten. Doch wie so oft bei Projekten mit langwierigen Antragsverfahren ist der Plan ein Opfer der Bürokratie geworden. Wahrscheinlich um ein Jahr werde sich das Projekt verschieben sagt Karl-Heinz Buchholz, Geschäftsführer des Naturparks Weserbergland, dann aber soll es losgehen.

Der Grund sei eine neue europäische Förderkulisse, für die zunächst eine Richtlinie geschaffen werden musste. Die insgesamt geförderte Summe liegt nun bei 65 und nicht mehr bei 70 Prozent. Von 80 Prozent Fördermitteln war man ganz am Anfang ausgegangen. 260 000 Euro – auch hier waren es zunächst nur 200 000 Euro – soll der Radweg insgesamt kosten, 50 Prozent davon bezahlt die EU und 15 das Land, der Rest verteilt sich auf die beiden Kommunen.

Im Dezember ist mit der neuen Richtlinie nun die Rechtsgrundlage für das Land Niedersachsen geschaffen worden. Derzeit werden die Anträge bei der N-Bank gesammelt, danach werde bewertet und entschieden. „Wenn es gut läuft, bekommen wir die Bewilligung im Sommer, dann kann der Radweg im Frühjahr 2017 realisiert werden“, sagt Buchholz und ergänzt: „Die Anfänge sind bei jeder Förderung sehr holprig.“

Das Projekt selbst bewertet Buchholz als beispielhaft für den Bereich Umwelt und Bildung, „das ist sanfter Tourismus, wie er besser nicht sein kann“.

Der Radweg soll rund 30 Kilometer lang sein und Radfahrern besondere Anziehungspunkte im Bereich zwischen Hessisch Oldendorf und Rinteln nahebringen. Entlang der Strecke sollen in acht Stationen auf Tafeln Informationen zur Entstehung der Weserniederung und der Weserauen, zur Flora und Fauna in und an der Weser, zur Weser als Verkehrs- und Lebensader, aber auch zum Kiesabbau und Folgenutzungen gegeben werden. Schwerpunkt des Projektes ist das Naturschutzgebiet in Hohenrode. Von einem Aussichtsturm innerhalb des ehemaligen Kiesabbaugebietes soll den Besuchern die Möglichkeit gegeben werden, ungestört Vögel wie Fischadler, Flussseeschwalbe usw. zu beobachten.

In einer Schutzhütte in direkter Nachbarschaft zur Weseraue sollen Antworten auf Fragen wie „Was ist so besonders an dieser Auenlandschaft?“ oder „Was macht sie so schützenswert?“ gegeben werden.

Als besonders gilt die Auenlandschaft in Hohenrode: Auf dem Grundstück, dass der Nabu gekauft hat, sollen eine Schutzhütte, ein Infopunkt und – als besonderes Highlight – ein Aussichtsturm mit Fenstern entstehen. So bleibt die Tierwelt ungestört.

Das Highlight hat allerdings auch für eine Kostensteigerung von 60 000 Euro gesorgt: Ursprünglich sollte das Projekt mit insgesamt 200 000 Euro finanziert werden.

Bis auf kleine Modifikationen seien momentan keine weiteren Änderungen bei dem Projekt nicht zu erwarten, sagt Karl Heinz Buchholz. Eine geringfügige Änderung sei zum Beispiel die Verlegung eines Beobachtungspunktes, weil es Probleme bei Hochwasser geben könnte.

Die Extra-Schleife für Radler

„WeserErleben“ soll Einheimische und Tagestouristen anlocken / Förderzusage vom Land für Juli erwartet

VON ANDREA BEDEMANN

Hessisch Oldendorf. Er soll rund 30 Kilometer lang sein und Radfahrern besondere Anziehungspunkte im Bereich zwischen Hessisch Oldendorf und Rinteln nahebringen: die geplante Rund-Radroute „WeserErleben“. Eine Konkurrenz für den Weserradweg? Sicher nicht, sagt Wilhelm Kuhlmann vom Amt für Wirtschaftsförderung beim Kreis. Die Erfahrung zeige, dass die meisten Weserradweg-Touristen keine Extra-Runden drehten. Und auf Nachfrage bei der Weserbergland Touristik stellt sich heraus: Der neu geplante Radweg ist dort noch nicht einmal bekannt. Die neue Rad-Schleife soll also in erster Linie Tagestouristen und Einheimische anlocken – dennoch sei es wünschenswert, sie bei der Vermarktung in den Weserradweg mit einzubeziehen, so Kuhlmann.

Entlang der Strecke sollen in acht Stationen auf Tafeln Informationen zur Entstehung der Weserniederung und der Weserauen, zur Flora und Fauna in und an der Weser, zur Weser als Verkehrs- und Lebensader, aber auch zum Kiesabbau und Folgenutzungen gegeben werden. Schwerpunkt des Projektes ist das Naturschutzgebiet in Hohenrode. Von einem Aussichtsturm innerhalb des ehemaligen Kiesab-

Er wir ein wenig teurer und kommt ein bisschen später: Der Radweg „WeserErleben“ zwischen Hessisch Oldendorf und Rinteln, der auf 30 Kilometern auf sanfte Art Natur nahebringen soll.

KINDERECKE

Ein Vogel ohne Flügel

Der Kiwi hat kräftige Beine und kann damit kilometerweit laufen

In einem sehr dunklen Raum raschelt es hinter einer großen Glasscheibe. Wenn sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben, kann man kleine flinke Gestalten umherflitzen sehen. Sie sind etwa so groß wie ein Huhn.

Im Orana-Tierpark von Christchurch in Neuseeland kann man besondere Vögel erleben. Sie heißen Kiwis. Tierpfleger Leigh Percasky ist für sie verantwortlich. Sie seien sehr scheu und meist nur in der Nacht aktiv, sagt er. „Tagsüber verkriechen die Kiwis sich in kleine Höhlen, die sie in die Erde gebuddelt haben. Dort schlafen sie dann.“

In der Natur sind Kiwis deshalb nur sehr selten anzutreffen. Im Tierpark wird ihnen aber tagsüber vorgegaukelt, es sei Nacht. Besucher können die Kiwis in abgedunkelten Tierhäusern beobachten.

Die braunen Vögel leben in der Natur nur in Neuseeland. Das Land liegt von Deutschland aus gesehen auf der anderen Seite der Welt.

„Kiwis haben sich perfekt an das Leben in den Wäldern angepasst“, sagt Tierpfleger Leigh. Der Kiwi ist ein Laufvogel. Seine Flügel sind verkümmerte, kleine Stummel und unter den struppigen Federn nicht zu sehen. Fliegen kann er nicht.

Das war vor langer Zeit kein Problem für den Kiwi. Denn vor vielen Hundert Jahren lebten in Neuseeland keine Menschen. Es gab dort auch keine Hunde, Hasen, Katzen oder andere Säugetiere, die den Kiwis am Boden gefährlich wurden.

Heute aber hat der Kiwi große Probleme. Denn die Natur hat sich in Neuseeland sehr stark verändert. Als Menschen das Land besiedelten, brachten sie Tiere mit, die es dort bis dahin nicht gab. Hunde, Katzen und Hermeline zum Beispiel. Diese Tiere vermehrten sich schnell. Für die Kiwis und andere heimische Tierarten in Neuseeland sind sie eine große Bedrohung. Tierschützer versuchen, ihnen zu helfen. Sie fangen zum Beispiel Feinde der Kiwis ein, etwa Wiesel. Kiwis werden auch in Gehegen gehalten. Dort können sie ihre Eier legen und brüten. Später lassen Tierschützer die Kiwis in bestimmten Wäldern frei. *dpa*

Ein junger Nördlicher Streifenkiwi huscht durch seine Kiste im Berliner Zoo. Kiwis sind Laufvögel. *Foto: dpa*